

Piraten Ratsfraktion, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Antrag an den Rat der Stadt Göttingen

Piraten Ratsfraktion
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen

Ansprechpartner:
Meinhart Ramaswamy
0551 / 400-3078

Göttingen, 28.11.2014

Antrag für den Rat am 12.12.2014

Beschlußvorschlag:

Der Rat der Stadt Göttingen möge beschließen:

Die Verwaltung prüft bis zur nächsten Ratssitzung, welche Bedingungen für eine Städtepartnerschaft oder Städtekooperation (ähnlich wie mit La Paz Centro), mit Quamislo erfüllt sein müssen. Dabei soll die Zusammenarbeit mit Civaka Azad- dem kurdischen Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e. V. (siehe Anlage) gesucht werden.

Begründung:

Anlässlich der Kriegshandlungen im Norden Syriens, wurde der Vorschlag gemacht, eine Partnerschaft mit einer Stadt in Syrien auf kurdischem Gebiet anzubahnen. Nach Aussagen des damaligen Oberbürgermeisters Wolfgang Meyer sollte die Möglichkeit einer Städtepartnerschaft geprüft werden.

Mehrere Telefonate mit der Co-Bürgermeisterin von Qamişlo, Frau Rewde Mohamed Xer Hesên, haben ergeben, dass das Vorhaben einer Städtepartnerschaft sehr erfreut aufgenommen wurde und ein Zeichen der internationalen Aufmerksamkeit und Solidarität mit dem kurdischen Volk darstellt.

Qamişlo ist eine der drei Kantonshauptorte in Rojava, dem selbstverwalteten Autonomiegebiet im Norden des derzeitigen Syrien. Eine Partnerschaft gerade mit einer Stadt in Rojava hebt die Bedeutung demokratischer Selbstverwaltungsstrukturen hervor.

In Qamişlo wurde im August dieses Jahres die erste Universität im autonomen Gebiet gegründet. Fachbereiche, die anfänglich eingeführt werden sollen, liegen vor allem im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Wie beispielsweise Sozialwissenschaften, Philosophie, Geschichtswissenschaften, Politikwissenschaft, als auch alternativen Wissenschaften wie Ökologie, oder alternative Wirtschaftswissenschaften. Die Unterrichtssprachen werden neben Kurdisch, Arabisch und Englisch sein, mit der Perspektive auch die assyrische und armenische Sprache als Bildungssprache in der Universität einzuführen. Viele Dozenten aus dem Ausland haben bereits ihre Bereitschaft signalisiert an der Universität in Qamishlo unterrichten zu wollen.

Als aktiver Unterstützer in Göttingen könnte ein eingetragener Verein "Qamişlo Städtepartnerschaftsverein" gegründet werden, der den Aufbau der Partnerschaft begleitet. In Zusammenarbeit mit dem Civaka Azad – Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V könnten da persönliche und offizielle Kontakte aufgebaut werden.

Anlage

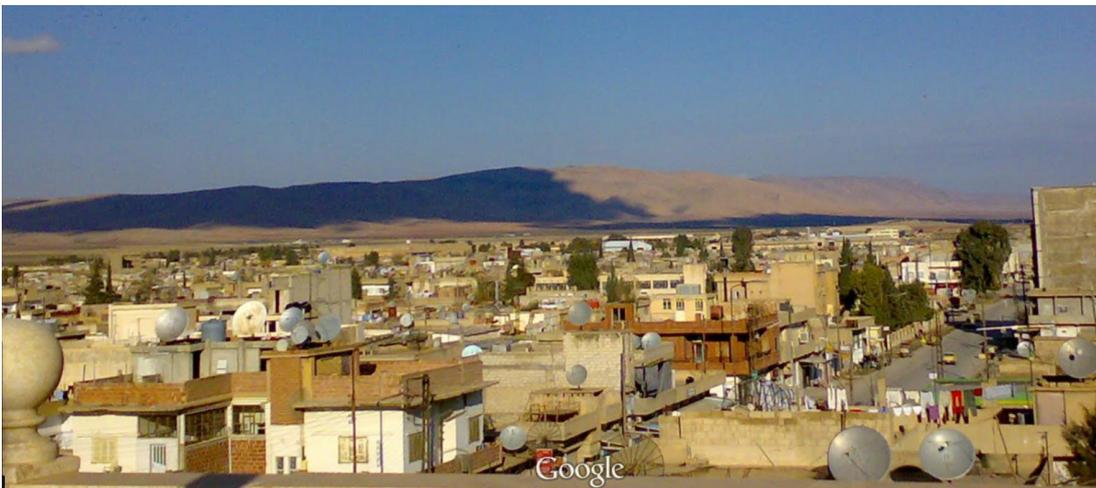
"Rojava" heißt auf kurdisch "Westen" und steht für Westkurdistan. Es besitzt eine einzigartige kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt: Kurden, Araber, Turkmenen, Armenier und Tschetschen leben hier friedlich zusammen. Aramäer/Assyrer, Chaldäer, Eziden und Moslems praktizieren ihren Glauben, ohne die jeweils anderen zu diskriminieren.

2,5 Mio. Menschen bewohnen diese Region, hinzu kommen noch über 1,2 Mio. Flüchtlinge: Binnenflüchtlinge aus Syrien und Yeziden aus dem Irak, wo im August 2014 in der Region Shengal große Massaker und Vertreibungen durch den IS stattfanden.

In Rojava wird das Experiment einer direkten kommunalen Demokratie erprobt. Es soll versucht werden, die alte, von Überwachen und Strafen geprägte Kultur der Gewalt durch basisdemokratische Strukturen unter Einbeziehung aller ethnischen und religiösen Minderheiten zu ersetzen. Am 6. Januar 2014 wurde ein Gesellschaftsvertrag für Rojava in Qamislo verabschiedet und am 18. Januar 2014 die demokratische autonome Selbstverwaltung ausgerufen. Im Mittelpunkt des Gesellschaftssystems steht die Kommune, analog zum Schweizer kantonalen Modell.

Die patriarchatsdominierte Clanstruktur soll u.a. aufgebrochen werden durch die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in allen politischen und sozialen Organen.

Ein neues Gesundheitssystem mit Gesundheitszentren wurde aufgebaut und ein Bildungssystem ist im Entstehen, wo neben Arabisch auch Kurdisch und Aramäisch gelehrt wird. Ökologischer Landbau und ein basisdemokratisches Rechtssystem wurde etabliert.



Qmarstany

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

bereits in der Ratssitzung vom 19.10.2014 formulierten wir unseren Wunsch nach einer Städtepartnerschaft Göttingens mit einer Stadt in Rojava. Dieses Anliegen stieß bei einigen Fraktionen auf großes Interesse. Bezugnehmend auf die mündliche Zusagen des damaligen Oberbürgermeisters Wolfgang Meyer die Möglichkeit einer Städtepartnerschaft zu prüfen, sofern wir die dafür nötigen AnsprechpartnerInnen vermitteln können, senden wir Ihnen hiermit erste Informationen zu und möchten in diesem Rahmen auch noch einmal die Motivation hinter unserem Anliegen darlegen.

Inmitten des syrischen Bürgerkrieges gelang es in Rojava, im nördlichen Teil Syriens an der Grenze zur Türkei, basisdemokratische Strukturen aufzubauen, die sich auf das gesamte politische und wirtschaftliche Leben der Region erstrecken. Unabhängig von Geschlecht, Ethnie oder Religion ist es jeder BewohnerIn von Rojava möglich, sich in die lokalen Belange einzubringen. Basierend auf diesem Prinzip der Gleichberechtigung blieb die Lage in Rojava relativ friedlich und bot seinen EinwohnerInnen eine lebenswerte Perspektive, während die anderen Teile Syriens in Gewalt versanken. Nicht zuletzt bot Rojava daher auch tausenden von Binnenflüchtlingen ein neues Zuhause. Auch die überlebenden ÊzidInnen des Massakers in Shengal fanden hier Aufnahme.

Diese demokratische Perspektive ist nun unmittelbar und existenziell durch die Angriffe des sogenannten Islamischen Staates bedroht, dem die säkulare und auf Gleichberechtigung der Geschlechter beruhende Gesellschaftsordnung Rojavas ein Dorn im Auge ist.

Viele Göttinger BürgerInnen haben bereits während des Protestcamps vom 06. bis zum 10. Oktober ihre Solidarität mit den Menschen in der aktuell am stärksten vom IS bedrohten Stadt Kobanê bekundet. Eine Städtepartnerschaft könnte der Verbundenheit der GöttingerInnen mit den BewohnerInnen in Rojava unmittelbar Ausdruck verleihen und sie auf Dauer vertiefen und festigen. Damit würde Göttingen ein deutliches Zeichen für den demokratischen Aufbau und für das Selbstbestimmungsrecht der Völker im Mittleren Osten setzen. Auch die Stadt Göttingen könnte von einem Austausch mit einer Stadt profitieren, in der die BürgerInnen in so hohem Maße in die lokalen Entscheidungen involviert sind.

Als konkreten Vorschlag möchten wir die Stadt Qamishlo (arabisch Al Qamishli) einbringen. Sie ist die Hauptstadt des Kantons Cizîrê und mit rund 500.000 EinwohnerInnen auch die größte Stadt des Kantons. Während des syrischen Bürgerkrieges sind noch einmal zehntausende Menschen als Binnenflüchtlinge hinzugekommen. Qamishlo wurde 1926 von aramäischen Flüchtlingen aus dem Osmanischen Reich gegründet und bot und bietet seit dem immer wieder Geflüchteten eine neue Heimat. Im August 2014 wurde mit der Mesopotamien Social Sciences Academy die erste Universität Rojavas in Qamishlo gegründet. Hier könnte Göttingen als international renommierte Universitätsstadt unterstützend unter die Arme greifen und die Universität in ihrem Entstehungsprozess begleiten. Weitergehend könnte die Iranistik der Georg-August-Universität mit der angeschlossenen Kurdologie von einer Partneruniversität in einer Kurmanci-sprechenden Region profitieren.

Daher halten wir eine Partnerschaft zwischen den Universitätsstädten Qamishlo und Göttingen für beiderseits gewinnbringend – auch wenn selbstverständlich in den ersten Jahren die materielle Unterstützung nach Göttingen für Qamishlo überwiegen wird, gehen wir davon aus, dass der kulturelle Austausch auch für Göttingen von Anfang an bereichernd sein wird.

Als AnsprechpartnerInnen zur Organisation der Städtepartnerschaft freuen wir uns Civaka Azad benennen zu können:

Civaka Azad – Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V.
Bornheimer Landstraße 48
60316 Frankfurt a.M.

E-Mail: info@civaka-azad.org

Telefon: 069/84772084

Mobil: 01573/8485818